

Rundschau = Actualités

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1949)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

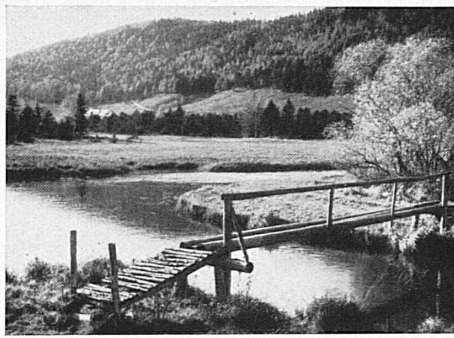
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

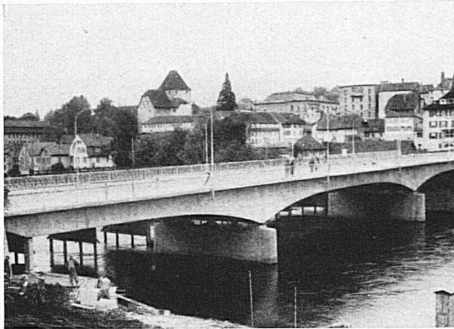
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RUNDSCHAU ACTUALITÉS

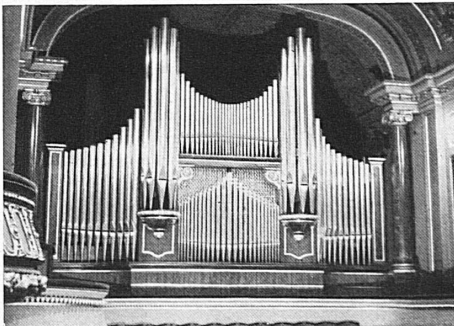
A droite: Grâce aux efforts de la Ligue suisse pour la protection de la nature, la tourbière de Prê de Rodet dans le Val de Joux (Jura vaudois), distante d'à peine 2 km. de la frontière française, a été déclarée réserve naturelle. — Rechts: Das Torfmoor von Prê de Rodet im Val de Joux (Waadtländer Jura), eine der eigenartigsten Kleinlandschaften der Schweiz, wurde dank den Bemühungen des Schweizerischen Bundes für Naturschutz zum Naturreservat erklärt. Photo: ATP.



Rechts: Die neue Brücke über die Aare in Aarau. Sie ersetzt die bisherige, dem Verkehr nicht mehr genügende Kettenbrücke und fügt sich mit ihrer eleganten Betonkonstruktion vorzüglich in das alte Stadt- und Landschaftsbild ein. — A droite: A Aarau, un nouveau pont sur l'Aar remplace l'ancien pont suspendu; son élégante construction de béton s'adapte parfaitement au visage de la vieille ville. Photo: ATP.



A droite: Un nouvel orgue de 6702 tuyaux d'orgue, œuvre de la maison R. Ziegler, a été construit au Victoria Hall, la plus grande salle de concerts de la ville de Genève. — Rechts: In der Victoria-Hall, dem großen Genfer Musiksaal, ist eine neue Orgel eingebaut worden. Das vorzügliche Instrument wurde von der Firma R. Ziegler hergestellt und weist die stattliche Zahl von 6702 Orgelpfeifen auf. Photo: ATP.



Links: Die Luftseilbahn Klosters—Gotschnagrat, die das Parsenn-Gebiet von einer neuen Seite erschließt, wird zu Beginn der Wintersaison dem Betrieb übergeben werden. In 12 Minuten fahren die silbern schimmernden Kabinen 1100 m in die Höhe auf die herrliche Aussichtswarte, von der im nächsten Heft der «Schweiz» noch die Rede sein wird. — A gauche: Le téléphérique de Klosters—Gotschnagrat qui ouvre une nouvelle voie d'accès à la région de la Parsenn, sera mis en exploitation au début de la saison d'hiver. En 12 minutes, les cabines franchissent une dénivellation de 1100 m. et atteignent ce splendide belvédère. Photo: Berni (Klosters).

Photo: Berni (Klosters).

A droite: Début de l'hiver citadin: Les patinoires rouvrent leurs portes; celle de Montchoisi à Lausanne, que montre notre photo, a été la toute première à le faire. Les gracieuses patineuses et les rapides joueurs de hockey reprennent leur entraînement. — Rechts: Winterbeginn in den Städten: Die Kunsteisbahnen haben ihren Betrieb aufgenommen, als erste diejenige von Montchoisi in Lausanne, die unser Bild zeigt. Alle bereiten sich auf den bunten Reigen von graziösen Eisläuferinnen und rasenden Eishockeyspielern vor. Photo: ATP.



Rechts: Traditionsgemäß führt der Schweizerische Ski-Verband auch diesen Winter wieder die Jugend-Skilager für Mädchen und Buben schweizerischer Nationalität durch. Sie finden vom 28. Dezember bis 4. Januar in der Lenk (Berner Oberland) statt. — A droite: L'Association suisse des clubs de ski continue la tradition de ses camps de jeunesse pour garçons et filles de nationalité suisse. Cette année, il aura lieu à La Lenk (Oberland bernois) du 28 décembre au 4 janvier.



ALTE BRÄUCHE KEHREN WIEDER

VON IHRER PFLEGE IM AARGAU

Den ganzen Winter hindurch, mit Höhepunkten zu Dezemberbeginn, in den Tagen der Sonnwend und des Jahreswechsels sowie gegen den Eintritt des Frühlings hin, zur Fastnachtszeit, treten bald da, bald dort im Lande herum tief im Volksleben verankerte Traditionen in Erscheinung, deren Kern ein ohne Zweifel aus vorchristlichen Epochen stammender Geister- und Dämonenspuk bildet. Auch der weitverbreitete Brauch des Sankt Niklaus gehört zu dieser Art von Sitten. Er hängt eng mit dem Maskenwesen zusammen. Die Masken symbolisieren, nach neueren Forschungen des Basler Volkskundlers Meuli, die Seelen der Verstorbenen, die – im schweizerischen Bereich meist in Anlehnung an den altgermanischen Kult des «wilden Heeres» – unter den Lebenden wieder auftauchen, Schrecken verbreiten, strafen, Tribut verlangen, aber, wenn sie versöhnt sind, auch Geschenke bringen. – Die katholische Kirche des Mittelalters suchte diese Zeremonien wenn möglich mit christlichen Gestalten (St. Niklaus, Drei Könige) in Verbindung zu setzen. Aber auch heute noch finden wir St. Niklaus alle Attribute aus der Heidenzeit zugelegt: das Lärmmachen, das Strafen und das Schenken; und selbst die aus den oft mächtigen Kopfbedeckungen der «Kläuse» leuchtenden Lichter, mit denen die Dämonen einst verjagt werden sollten, weisen auf den gleichen Ursprung hin. –

Diese Bräuche, sowohl die unter ein christliches Vorzeichen gestellten wie die reinen Lärm- und Heischumzüge, waren freilich mit der aufkommenden Industrialisierung und namentlich in Gebieten, deren Bevölkerung durch starken Zuzug von auswärts sich rasch vermehrte, der Gefahr der Verflachung ausgesetzt. Je mehr das Traditionsbewußtsein nachließ, je weniger die Bewohner eines Landstrichs die den alten Sitten innewohnenden Werte zu erkennen und zu schätzen vermochten, desto oberflächlicher wurden zu sehends ihr Gehalt und ihre Darstellung, und schließlich brauchte es nicht mehr viel, etwa einen Unterbruch, wie ihn die Kriegszeit bedingen mochte, um sie vollkommen verschwinden zu lassen. – Glücklicherweise scheint immerhin der Tiefpunkt einer solchen Entwicklung heute überwunden zu sein. Der Sinn für bodenständiges Ideengut ist erfreulicherweise wieder im Wachsen begriffen. Zur Bekräftigung dieser Tatsache möchten wir die Bestrebungen hervorheben, die im Aargau – sowohl im protestantischen wie im katholischen Teil – für die Pflege des hergebrachten Volkslebens mit Erfolg unternommen werden. So erlebte in Niederhalwil, einer kleinen Bauerngemeinde im Seetal, dank der Initiative einiger Bürger, der vor gut dreißig Jahren eingegangene

Klaus-

Brauch eine glorreiche Erneuerung, indem die hier ausschließlich wilde Dämonen verkörpernden Figuren auf Grund der mündlichen Überlieferung neu gestaltet und durch Hans Schmid in Wettingen mit ausgezeichneten, furchterregenden Masken versehen wurden. Mit viel Lärm tollten sich diese Kobolde heute wieder am Tag des Lenzburger Klausmarktes, d. h. dem zweiten Donnerstag im Dezember, von Haus zu Haus, derweil auf